

Von 11 auf 7.500 – Die Erfolgsgeschichte des FSJ beim Paritätischen Wohlfahrtsverband

50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr beim Paritätischen

Lassen Sie uns eine kleine Zeitreise machen: 1964 wird Martin Luther-King mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, die Rolling Stones veröffentlichen ihre erste LP, Sidney Poitier erhält als erster Schwarzer einen Oscar, Michelle Obama erblickt das Licht der Welt. Aber auch in Deutschland bewegt sich was: 1964 ist das Jahr der Babyboomer, nie wieder wurden so viele Kinder in Deutschland geboren, Nutella findet das erste Mal seinen Weg in die deutschen Supermarktregale und beim Paritätischen starten die ersten elf Freiwilligen ihr Freiwilliges Soziales Jahr.

Grundlage hierfür war die Einführung des Gesetzes zur Förderung eines Freiwilligen Sozialen Jahres am 17. August 1964. Hier wurden das erste Mal die rechtlichen Rahmenbedingungen für das Freiwillige Engagement im FSJ festgeschrieben. Damals hieß es: *„Das freiwillige Soziale Jahr wird ganztägig als pflegerische, erzieherische oder hauswirtschaftliche Hilfstätigkeit geleistet; es umfasst auch die erforderliche Einführung sowie die persönlichkeitsbildende und sachgerechte Betreuung der Helferinnen und Helfer, die während seiner Dauer und zu seinem Abschluss erfolgt.“*

Seitdem hat sich viel getan: die oben genannten elf Freiwilligen haben mittlerweile einen deutlichen Zuwachs erfahren – so haben im FSJ-Zyklus 2012/2013 ca. 7.500 Freiwillige ein FSJ bei einem paritätischen Träger gemacht. Betrachtet man die letzten 50 Jahre, konnten die paritätischen Träger mehr als 70.000 Jugendlichen einen Platz im FSJ anbieten. Dahinter verbergen sich 70.000 Einzelgeschichten, jede/r für sich hat in seinem/ihrem FSJ Erfahrungen fürs Leben gesammelt.

Im Mittelpunkt des FSJ steht heute wie damals das Bildungs- und Orientierungsjahr für die Freiwilligen. Dabei hat sich das FSJ in den letzten 50 Jahren deutlich gemauert – das FSJ ist als besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements anerkannt. In vielen Hochschulen wird das FSJ als Wartesemester anerkannt und ein FSJ zu absolvieren ist heute mehr Alltag als noch vor 30 Jahren. Die wachsende gesellschaftliche Relevanz zeigt sich u. a. auch in der Ausdifferenzierung der Einsatzstellenbereiche. Waren früher die meisten Freiwilligen im pflegerischen Bereich tätig, haben die Jugendlichen heute eine deutlich größere Auswahl an Engagementbereichen: Einrichtungen zur Suchtbewältigung und Psychiatrie, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Behinderung, kulturelle

Einrichtungen, Denkmalpflege aber natürlich auch Einrichtungen der Kinderbetreuung. So können viele Freiwillige auch wirklich in dem Bereich tätig sein, der sie interessiert.

Der Paritätische im Jubiläumsjahr 2014

Auch der Paritätische feiert in 2014 den 50. Geburtstag des FSJ. Gemeinsam mit den bundesweit tätigen 27 Trägern werden verschiedene Aktionen durchgeführt, die sich auf das gesamte Bundesgebiet verteilen. Eine Übersicht über die geplanten Aktionen aller FSJ-Träger findet sich auf der Website des Bundesarbeitskreis FSJ unter www.pro-fsj.de.

Was macht nun der Paritätische? Am bundesweiten Aktionstag, dem 20. Mai 2014, startet der Paritätische seinen Fotowettbewerb. Die paritätischen Seminargruppen sind aufgerufen, ihr bestes Foto zum Thema „50 Jahre FSJ im Paritätischen“ einzureichen. Über das beste Foto kann ab dem 20. Mai 2014 über die Website www.freiwillig.paritaet.org abgestimmt werden. Die Gewinnerseminargruppe erhält eine Einladung für ein Sommerwochenende in Berlin.

Weiterhin findet am 22. August 2014 in Berlin die zentrale paritätische Festveranstaltung statt. Eingeladen sind alle paritätischen FSJ-Akteure aus den letzten Jahrzehnten, um gemeinsam Rückschau zu halten aber auch einen Ausblick zu geben auf die zukünftigen Herausforderungen in den Jugendfreiwilligendiensten.

Ausblick / Herausforderungen

Trotz der Erfolgsgeschichte gibt es natürlich auch beim FSJ immer noch Bereiche auf denen in Zukunft ein verstärktes Augenmerk gelegt werden muss: so sind in den Jugendfreiwilligendiensten nach wie vor mehr Mädchen als Jungen aktiv, es werden nur wenige Freiwillige mit Migrationshintergrund und geringerem Schulabschluss erreicht. Das Vorurteil, dass das FSJ ein Dienst für weibliche Abiturienten ist, gilt es heute noch vielfach zu widerlegen. Ziel muss es sein, das sich auch in den Freiwilligendiensten das normale Abbild der deutschen Gesellschaft widerspiegelt.

Bei allen Ansprüchen, die verständlicherweise an einen Jugendfreiwilligendienst gestellt werden, muss allerdings auch die kritische Frage erlaubt sein: Wo sind die Grenzen eines Freiwilligen Sozialen Jahres? Was kann ein Freiwilligendienst leisten? Ist das FSJ wirklich der richtige Ort um allen Jugendlichen ein freiwilliges Engagement zu ermöglichen? Gesellschaftlicher und politischer Anspruch und Realität klaffen hier häufig auseinander.

Auch der viel genannte und häufig beschriebene Demographische Wandel wird die Jugendfreiwilligendienste erreichen. Welche konkreten Auswirkungen die immer weiter sinkenden Geburtenraten in Deutschland auf das FSJ haben, kann an dieser

Stelle nur vermutet werden. Sicher ist, dass sich alle Akteure auf diese Herausforderung einstellen müssen. Sei es durch die Schaffung neuer Einsatzbereiche oder die Flexibilisierung des Jugendfreiwilligendienstes. Theoretisch denkbar ist vieles, im Zentrum muss aber immer das Herz des Jugendfreiwilligendienstes stehen: das Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen.

Damit dies gelingt, müssen alle Akteure an einem Strang ziehen: die Träger, die Zentralstellen, der Bund und die Länder. Nur so ist es möglich auch weiterhin ein qualitativ hochwertiges Angebot für engagierte junge Menschen bereits zu stellen. Es gibt also noch viel zu tun – packen wir es gemeinsam an!

Mehr Informationen zum FSJ beim Paritätischen unter: www.freiwillig.paritaet.org

Kristin Napieralla ist Referentin für Freiwilligen- und Lerndienste beim Paritätischen Gesamtverband e. V.

Kontakt: freiwilligendienste@paritaet.org